

## Dialogforum I

### Was wollen und was sollen wir tun?

#### Eine Bedarfsermittlung, um gutes Älterwerden in der Kommune vorzubereiten

---

<b>Input:</b>	<i>Jens A. Forkel</i> (Hochschule Neubrandenburg, wissenschaftlicher Mitarbeiter) <i>Hendrik Nolde</i> (FAPIQ, Referent für Quartiersentwicklung)
<b>Moderation:</b>	<i>Jens A. Forkel</i>
<b>Raum:</b>	1

---

#### Inhalt

Auf der Grundlage von Bedarfsanalysen können Strategien für eine kommunale Gesundheitsförderung im Quartier geplant werden. Die Identifizierung der Bedürfnisse und Festlegung von weiteren Handlungsbedarfen vollzieht sich unter Einbezug der Älteren, der kommunalen Akteure sowie der Experten und Expertinnen vor Ort.

#### Ziel

Ziel der Diskussion ist es, Voraussetzungen für die Befähigung kommunaler Akteure und Ressourcen für die Arbeit an einem modernen Leitbild lokaler Gesundheitskulturen zu bestimmen. Welche Instrumente stehen für Bedarfsermittlungen zur Gesundheitsförderung Älterer zur Verfügung?

#### Ablauf

14:00 Uhr	Thematische Einführung in die Fokusgruppendifkussion   <i>Jens A. Forkel, Henrik Nolde</i>
14:10 Uhr	Fokusgruppendifkussion <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Leitfrage 1: Inwieweit kann zivilgesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement in das Bedarfsmanagement eingebunden werden?</li><li>▪ Leitfrage 2: Wie können lokale Ressourcen identifiziert und genutzt werden?</li><li>▪ Leitfrage 3: Wie kann die verlässliche Umsetzung der ermittelten Bedarfe in konkrete Angebote in der Gemeinde bzw. im Quartier gelingen?</li></ul>
15:00 Uhr	Kaffeepause/Raumwechsel
15:15 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse des Dialogforums I im Plenum

## Dialogforum II

### Warum und wer mit wem auf welche Weise?

### Kommunale Vernetzung für eine Präventionskette Ältere

---

<b>Input:</b>	<i>Ute Sadowski</i> (KGC Brandenburg, Projektleitung) <i>Patrizia Paplinski</i> (FAPIQ, Referentin für kommunale Altenhilfe- und Pflegeplanung)
<b>Moderation:</b>	<i>Ute Sadowski</i>
<b>Raum:</b>	2

---

#### Inhalt

Im Mittelpunkt der Diskussion im Dialogforum II steht die Frage der Vernetzung. Warum braucht es vernetzte Strukturen und welche Synergien lassen sich dadurch erschließen? Wie kann eine kommunale Gesundheitsstrategie für ein gutes und gesundes Älterwerden im Land Brandenburg aussehen und welche Akteure, Netzwerke und Institutionen müssen vor Ort eingebunden werden?

#### Ziel

Ziel der Diskussion ist es, einen Überblick sowohl über mögliche Partner und Partnerinnen als auch über Netzwerke zu erhalten und erste Ideen für die Etablierung einer Steuerungsstruktur zu entwickeln.

#### Ablauf

14:00 Uhr	Thematische Einführung in die Fokusgruppendifkussion   <i>Ute Sadowski, Patrizia Paplinski</i>
14:10 Uhr	Fokusgruppendifkussion <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Leitfrage 1: Welche Akteure in der Kommune/dem Landkreis müssen für den Aufbau einer altersngerechten kommunalen Gesundheitsstrategie (Präventionskette) einbezogen werden und wie können sie motiviert werden, mitzumachen?</li><li>▪ Leitfrage 2: Welchen Beitrag können die unterschiedlichen Bereiche innerhalb der kommunalen Verwaltung leisten?</li><li>▪ Leitfrage 3: Wie, wo und durch wen kann eine nachhaltige Steuerung einer Präventionskette in der Kommune/dem Landkreis etabliert werden?</li></ul>
15:00 Uhr	Kaffeepause/Raumwechsel
15:15 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse des Dialogforums II im Plenum

## Dialogforum III

### Wer wird uns zukünftig noch unterstützen? Rahmenbedingungen zur Stärkung des Ehrenamtes

---

<b>Input:</b>	<i>Dr. Claudia Vogel</i> (Deutsches Zentrum für Altersfragen, Leitung des Deutschen Alterssurveys) <i>Stephanie Nowak</i> (FAPIQ, Referentin für die Region Südost)
<b>Moderation:</b>	N.N.
<b>Raum:</b>	3

---

#### Inhalt

Die vorhandenen Angebote zur Gesundheitsförderung und zur nachbarschaftlichen Unterstützung sind in hohem Maße auf persönliches und ehrenamtliches Engagement angewiesen. Strukturwandel und demografische Entwicklung führen dazu, dass die Aktiven vor Ort immer höheren ehrenamtlichen und finanziellen Arbeitsbelastungen ausgesetzt sind, dafür aber nicht in ausreichendem Maße gesellschaftliche Anerkennung bekommen. Welche institutionellen Strukturen und Formen der Anerkennung müssen geschaffen werden, um auf kommunaler Ebene die Aufrechterhaltung und bedarfsbezogene Weiterentwicklung der Angebote für Senioren und Seniorinnen zu ermöglichen?

#### Ziel

Ziel der Diskussion ist es, grundlegende Rahmenbedingungen zur Stärkung des Ehrenamtes für die Umsetzung der politischen Leitlinie eines aktiven Alterns zu formulieren.

#### Ablauf

14:00 Uhr	Thematische Einführung in die Fokusgruppendifkussion I	<i>Dr. Claudia Vogel</i> und <i>Stephanie Nowak</i>
14:10 Uhr	Fokusgruppendifkussion	
	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Leitfrage 1: Welche Strukturen müssen für die Stärkung des Ehrenamtes in der partizipativen Arbeit mit Senioren und Seniorinnen innerhalb der kommunalen Verwaltung geschaffen werden?</li><li>▪ Leitfrage 2: Welche Formen der Anerkennung des Ehrenamtes in der partizipativen Arbeit mit Senioren und Seniorinnen gibt es in den Gemeinden und reichen diese aus?</li><li>▪ Leitfrage 3: Wie kann die Anerkennung der aktiven Seniorenvertretung in den Gemeinden institutionalisiert werden?</li></ul>	
15:00 Uhr	Kaffeepause/Raumwechsel	
15:15 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse des Dialogforums III im Plenum	

## Dialogforum IV

### Länger gesund und selbstständig im Alter, aber wie?

### Beispiele aus der Gesundheitsförderung und Versorgung in der Kommune

---

<b>Input:</b>	<i>Christopher Kaufmann</i> , (Stiftung Landleben, Region Seltenrain im Unstrut-Hainich Kreis, Projektleitung „Landengel“) <i>Lissy Boost</i> (Volkssolidarität, Quartiersbüro Röbeler Vorstadt, Wittstock/Dosse, Quartiersmanagement)
<b>Moderation:</b>	<i>Dr. Tobias A. Müller</i> (Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Referent für Pflege und Quartiersentwicklung)
<b>Raum:</b>	4

---

#### Inhalt

Das Dialogforum IV bietet die Möglichkeit, mit den Referenten und Referentinnen über die vorgestellten Praxisbeispiele zu Gesundheitsförderung und Versorgung in der Kommune in den Austausch zu kommen. Thematisiert wird eine Verbesserung des Informationsmanagements zur Vermittlung des breiten Spektrums an Möglichkeiten gesundheitsförderlicher Angebote für Ältere, wobei sowohl die kontextspezifischen Besonderheiten der verschiedenen Ansätze als auch die übergreifenden Schlussfolgerungen aus den Beispielpunkten diskutiert werden.

#### Ziel

Ziel der Diskussion ist die Vermittlung eines Verständnisses über die Vielfältigkeit gesundheitsförderlicher Angebote für Ältere und die Erarbeitung von Herausforderungen und Gelingensfaktoren für eine erfolgreiche Informationsvermittlung und Umsetzung der Angebote.

#### Ablauf

14:00 Uhr	Thematische Einführung in die Fokusgruppendifkussion I <i>Dr. Tobias A. Müller, Christopher Kaufmann, Lissy Boost</i>
14:10 Uhr	Fokusgruppendifkussion <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Leitfrage 1: Was müssen die Menschen vor Ort über Gesundheitsförderung wissen – wie viel ist zu viel und wie viel ist zu wenig?</li><li>▪ Leitfrage 2: Was kann getan werden, um das Spektrum gesundheitsförderlicher Angebote zu vermitteln?</li><li>▪ Leitfrage 3: Auf welche Schwierigkeiten kann ich in der Vermittlung und Umsetzung gesundheitsförderlicher Angebote stoßen und wie gehe ich damit um?</li></ul>
15:00 Uhr	Kaffeepause/Raumwechsel
15:15 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse des Dialogforums IV im Plenum